



Konjunkturbericht Herbst 2011

Bergische Wirtschaft sonnt sich im Konjunkturhoch

Erste dunkle Wolken am Horizont künden Abkühlung an

Die bergischen Unternehmen sind mit ihrer konjunkturellen Lage im Herbst 2011 sehr zufrieden. Der stabile konjunkturelle Aufschwung hat seinen Höhepunkt erreicht. Dies zeigt die aktuelle IHK-Konjunkturumfrage, an der sich 326 Unternehmen mit 21.252 Beschäftigten beteiligt haben. Der Geschäftslageindex, das ist die Differenz der Antworten „gut“ und „schlecht“, ist mit plus 46 nur ganz knapp unter seinem Höchststand vom Frühjahr geblieben. Etwa jeweils die Hälfte der antwortenden Unternehmen bezeichnet die Geschäftslage als gut oder befriedigend. Nur noch zwei Prozent sind unzufrieden. Im Städteranking liegt Remscheid mit einem Indexwert von plus 54 vor Wuppertal (plus 48) und Solingen (plus 23). Vom Aufschwung haben mehr oder weniger alle Wirtschaftszweige profitiert. Ganz vorne liegt die Kreditwirtschaft mit einem Indexwert von plus 66, gefolgt von der Industrie mit plus 50 und den sonstigen Dienstleistern mit plus 39. Schwächer kam der Aufschwung im Handel (plus 26) und im Verkehrsgewerbe (null) daher.

Erste dunkle Wolken zeigen sich am Konjunkturrhimmel, wenn man die zukunftsbezogenen Unternehmensantworten in die Auswertung einbezieht. Zwar erwartet noch ein Viertel, dass sich ihre wirtschaftliche Situation in den nächsten zwölf Monaten weiter verbessern wird, und mehr als die Hälfte meint, das bisher erreichte Niveau halten zu können, aber schon über ein Fünftel rechnet mit einer Verschlechterung. Zum Vergleich: Im Frühjahr hatten die Pessimisten nur einen Anteil von sechs Prozent. Offensichtlich sehen die bergischen Unternehmer zunehmende Risiken für ihre weitere Entwicklung: In erster Linie nennen sie hierfür die unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und denken dabei hauptsächlich an die ungelöste Euro- und Staatsschuldenkrise. Gleichwohl planen sie, auch wegen der guten Auftragpolster, noch mit weiteren Umsatz- und Ertragszuwächsen. Die Produktionskapazitäten sind gut ausgelastet. Derzeit beklagt mehr als jedes vierte Unternehmen – gewichtet mit der Beschäftigtenzahl sogar 43 Prozent – einen Mangel an Fachkräften. Dennoch zeigen die Personalpläne der Unternehmen, dass sich der Stellenaufbau seinem Ende nähert. Um die derzeitigen Fachkräfteengpässe zu beseitigen, setzt die regionale Wirtschaft in erster Linie auf mehr Aus- und Weiterbildung. Viele Betriebe versuchen zudem, ihre Attraktivität als Arbeitgeber zu erhöhen und ältere Mitarbeiter länger im Erwerbsleben zu halten. Dank dieser

Maßnahmen sehen die bergischen Unternehmen Fachkräftemangel nicht als zentrales Problem für die eigene wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden zwölf Monaten.

Industrie weiter in guter Verfassung

Der industrielle Aufschwung hat sich bis zum Herbst 2011 fortgesetzt. Nach der offiziellen Industriestatistik legten die Umsätze der drei bergischen Städte durchschnittlich um 15 Prozent zu, und zwar gleichermaßen im Inlands- und Auslandsgeschäft sowie ohne große Unterschiede im Städtevergleich. Besonders gut lief es in der Kunststoffindustrie (plus 32 Prozent) sowie in der Metallerzeugung (plus 23 Prozent) und bei den Herstellern von Metallerzeugnissen (plus 21 Prozent). Auch die Erträge sind kräftig gewachsen. Derzeit weist jeweils die Hälfte der Industrieunternehmen eine gute oder befriedigende Geschäftslage auf. Auch das Baugewerbe hat kräftig aufgeholt. Die Produktionskapazitäten sind gut ausgelastet. Dies gilt insbesondere für die Investitionsgüterproduzenten. Im Maschinenbau vermelden 30 Prozent eine Vollauslastung und 65 Prozent eine Auslastung, die höher als normal ist. Im Baugewerbe arbeiten inzwischen drei Viertel der Betriebe an der Kapazitätsgrenze. Diese Werte korrespondieren mit dem gemeldeten relativ hohen Mangel an Arbeitskräften, der allerdings in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich ist: So sind inzwischen neun von zehn Bauunternehmen auf der Suche nach Fachkräften. Hiervon profitiert insbesondere der Ausbildungsmarkt, da viele Betriebe ihre Fachkräfte selbst heranbilden möchten. So wollen ein Viertel der Betriebe mehr und nur zwei Prozent weniger Ausbildungsplätze anbieten. Gleichwohl dürfte die Industriebeschäftigung insgesamt nicht mehr weiter zunehmen. Hingegen hält der Aufwärtstrend bei den Investitionen weiter an. Dabei stehen Rationalisierungsinvestitionen an erster Stelle, wodurch auch Engpässe am Arbeitsmarkt aufgefangen werden können. Die relativ hohen Energiepreise sorgen für wachsende Umweltschutzinvestitionen, und die Kapazitätsengpässe motivieren die Unternehmen zu Erweiterungsmaßnahmen. Für die nächsten zwölf Monate fürchten nur 23 Prozent der Industriebetriebe einen drohenden Fachkräftemangel. Und gar nur fünf Prozent sehen Finanzierung als ihr größtes Risiko. Hingegen sorgen sich die Unternehmen in erster Linie um die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (71 Prozent), die Rohstoffpreise (60 Prozent) und die Auslandsnachfrage (59 Prozent). Für die kleineren Betriebe haben auch die Energiepreise und die Inlandsnachfrage eine größere Bedeutung. Insgesamt werden die Zukunftsperspektiven nicht mehr so euphorisch wie im Frühjahr, sondern nur noch verhalten optimistisch beurteilt. Denn der Index für die erwartete Geschäftslage hat sich in diesem Zeitraum von plus 56 auf plus sechs deutlich abgeschwächt.

Bergische Kreditwirtschaft top: Lebhaftige Nachfrage nach Krediten

Zwei Drittel der bergischen Kreditinstitute bezeichnen ihre aktuelle Geschäftslage als gut, ein Drittel als befriedigend. Die Stimmungslage ist sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft gut. Die Sparer legen mehr Geld auf die hohe Kante. Wegen der Turbulenzen an den Finanzmärkten bevorzugen sie relativ sichere kurzfristige Kapitalanlagen. Sie meiden dagegen risikobehaftete Wertpapiere wie Aktien. Die Banken und Sparkassen berichten von einer lebhaften Kreditnachfrage. Wegen der guten konjunkturellen Lage benötigen die Unternehmen Liquidität, um ihre Aufträge finanzieren zu können. Auch längerfristige Investitionsdarlehen, beispielsweise zur Erweiterung der Produktionskapazitäten, sind gefragt. Die Privatkunden nutzen das attraktive Zinsniveau zur Baufinanzierung. Auch die Nachfrage nach Konsumentenkrediten ist tendenziell gestiegen. Die Kreditinstitute rechnen für die kommenden zwölf Monate mit einer unverändert guten Geschäftslage, auch wenn es beträchtliche Risiken für die konjunkturelle Entwicklung gebe. Der Optimismus der Banken und Sparkassen beruht unter anderem auf der guten Lage am Arbeitsmarkt. Die Bürger könnten zuversichtlich in die Zukunft blicken und werden daher voraussichtlich mehr Kredite nachfragen. Die Banken und Sparkassen erwarten nahezu einmütig, dass die Zinssätze im Laufe des nächsten Jahres steigen werden. Das Kreditgewerbe wird seinen langfristigen Beschäftigungsabbau fortsetzen, möchte aber die Anzahl an Ausbildungsplätzen unverändert beibehalten.

Großhandel bleibt gut im Geschäft

Das Dienstleistungsgewerbe im engeren Sinne segelt derzeit im Aufwind. So lautet die eindeutig positive Einschätzung der Befragungsteilnehmer. Zahlreiche Unternehmen konnten in diesem Jahr Umsatz- und Gewinnzuwächse verbuchen. Ihre Geschäftserwartungen signalisieren allerdings eine zunehmende Skepsis. Rund ein Fünftel erwartet für die nächsten zwölf Monate eine Verschlechterung der Geschäftslage. Die Sorge vor einer Abkühlung der Konjunktur ist deutlich zu spüren. Dagegen beurteilt der Großhandel sowohl die jetzige Lage als auch die Aussichten weiterhin als außerordentlich gut. Zwei Drittel rechnen für das kommende Jahr mit Umsatz- und Gewinnsteigerungen. Die Mehrheit der Einzelhändler ist mit ihrer momentanen Geschäftslage durchaus zufrieden. Viele kleinere Händler klagen jedoch über eine schlechte wirtschaftliche Situation. Für die absehbare Zukunft erwarten sie eine unbefriedigende Entwicklung: Zwar rechnen zumindest die größeren Händler mit steigenden Umsätzen. Aber der Preisdruck senkt die Handelsspannen der Betriebe und wird voraussichtlich zu niedrigeren Gewinnen führen. Die Händler sehen kaum die Möglichkeit, Kostensteigerungen an ihre Kunden weiterzugeben. Das Gastgewerbe ist dagegen wesentlich optimistischer und erwartet für die kommenden Monate einen Aufwärtstrend. Ihre derzeitige Geschäftslage sehen drei Viertel der Gastwirte als befriedigend an.

Befriedigende Geschäftslage im bergischen Verkehrsgewerbe

Knapp zwei Drittel der bergischen Verkehrsunternehmen bewerten ihre Geschäftslage als zufriedenstellend. Beim restlichen Drittel halten sich gute und schlechte Einschätzungen die Waage. Im Vergleich zum Frühjahr 2011 hat sich die Gesamtsituation damit kaum verändert. Besonders gut läuft es bei Speditionen und Omnibusunternehmen. Bei letzteren stiegen mehrheitlich die Umsätze und Erträge. Düster bleibt dagegen die Lage bei Taxi- und Mietwagenunternehmern. Knapp die Hälfte meldet eine schlechte Lage, nur fünf Prozent eine gute. Die gesamte Branche hat nach wie vor mit hohen Kosten zu kämpfen. 71 Prozent der Unternehmen sehen speziell in den Arbeitskosten und 83 Prozent bei den Energiepreisen Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens. Zwei Drittel der Unternehmen erwarten in den nächsten Monaten eine gleichbleibende und 19 Prozent eine bessere Geschäftslage. Das sind elf Prozentpunkte weniger im Vergleich zur Konjunkturmfrage im Frühjahr dieses Jahres. Gut die Hälfte der Verkehrsunternehmen geht von gleichbleibenden Umsätzen und Erträgen aus. Bei der Besetzung offener Stellen sehen 70 Prozent der Verkehrsunternehmen auch langfristig keine Probleme auf sich zukommen. Auf einen möglichen Fachkräftemangel wollen 63 Prozent der Unternehmen in der Verkehrsbranche mit einer Ausweitung der Beschäftigung älterer Arbeitnehmer reagieren. Zudem wünschen sich 77 Prozent der Unternehmen eine passgenauere Personalvermittlung der Arbeitsagenturen.